



Sonntags-Ball

Gratiseinlage zur Heub-Grenzenroemer Zeitung.

In der St. Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: hl. Messe. — 9 1/2 Uhr: Peterliches Gedenken. — 11 Uhr: hl. Messe mit Festpredigt in Begleitung der Preissticker seitens eines auswärtigen Oberpredikers.

Während der Octav Marias 7 Uhr: Rosenkranz, 7 1/2 Uhr: Predigt.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr: Complet und Gebetpredigt.

In der Hospitalkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1 1/2 Uhr: Segens-Aussicht.

In der Marienstern-Kapelle.

Titularact der Kirche und Pfarre.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: hl. Messe. — 9 1/2 Uhr: Peterliches Gedenken. — 11 Uhr: hl. Messe mit Festpredigt in Begleitung der Preissticker seitens eines auswärtigen Oberpredikers.

Während der Octav Marias 7 Uhr: Rosenkranz, 7 1/2 Uhr: Predigt.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr: Complet und Gebetpredigt.

In der Hospitalkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1 1/2 Uhr: Segens-Aussicht.

In der Marienstern-Kapelle.

Streitgespräch. Die socialdemokratische Mehrheit des Münchener Gemeinderathes hat den factisclien und vortheftantigen Pfarren und dem Rabbiner die fährliche Gefährdung und den Wahren das ganze Gefühl, zusammen 34,000 M. gefetzt. Aber was in aller Welt, so wiken irreführende Stimmen von sogenannten Freunden des Bürgerthandes haben Stadtschaffner mit Religion zu thun?

Berlin. In der Kammer verlangte im Laufe der Debatte über das Budget der fähigen Schritte Deputierte die Beilegung des Streitgespräch vom Gebiet des Pantheon's (?) Der Reichsmünster. Gnamis beftäufte den Antrag, der mit 822 gegen 213 Stimmen abgeftimmt wurde. Na, das Krieg kommt auch noch herunter, Frankreich aber auch.

Concert-Abend.
für Sonntag den 6. Dezember 1903.
Im Laufe der Woche.
Sonntag, 6. Dezember. Zweiter Abends-Concert.
Hilolaus.
Dionysia Martin.

Donnerstag, Morgens 8 30 Uhr: Hochamt mit Segen.
Freitag, 10. December. Weihnachts Jubith.
 Morgens 8 30 Uhr: Spemialmeffe und gemeinſchaftlicher Gottesdienſt.
 Nachmittags 5 Uhr: Selteneſtallige Abſchied.

Zweiter Sonntag im Advent.
 Evangelium: Mathias 11, 2-10.
 Ein den Besessenen, Morgens 6½ Uhr, 7¼ Uhr und 9 Uhr:
 hl. Messen.

Bereitigung der Projektion Allerheiligen nach Kveclær.

Zwischen 6 Uhr: kl. Messe. — 7 Uhr: kl. Messe mit monachlicher Communion der Mädchen dieses Jahrganges. — 8 Uhr: Schulmesse mit Gebot. — 9 U. in d. Kapelle.

für die Verstorbenen mit Predigt und Segen.

In der St. Erbsalmanstraße.

III. Orden.

gerichtet; und sag ich, wer sich an Mir nicht ärgert! — Mir aber diese wenigen, sing Jesus an, zum Volke zu reden von

himmlisches Licht über die Tröstlichkeit der Arbeit
Weg' ein Schaulpiel! Er, der Herr des Himmels und

In der Hospitalkirche.

Dienstag 8 Uhr: St. Meße mit Predigt — Orgelmusik u. s. w.

Männer-Sodalität und Kind-Messe

Siehe, die sich reichlich Lieben, sind in den Königspalästen.
Der was ich ihr hinausgegangen zu sehen? einen Propheten?

entworfen, so mußten sie doch von ihrer Hände Arbeit
leben, weil sie arm waren.

In der Weisenhaus-Apelle.

In der Allgäuer-Klosterkirche.

Zum Feste Maria Empfängniß, (8. December),

Nachdruck verboten.

ling der Arbeiter war. Doch damit nicht genug: Er hat selbst in die Reihe der Arbeiter, Christen selbst war ein Arbeiter.

Jeder Mensch muß arbeiten umher sein. Aber nicht nur das, sondern auch die Arbeiter selbst.

Stu der Stelle in Gefirre
Freitag, 7. Okt. 1893.
 Morgens 7 1/4 Uhr: Segensruhe.
 Nachmittags 3 Uhr: Adventk. — 1/4 Uhr: Probst. von
 in der Klosterkirche St. Hilas, in Gemessen, eingeleitet 1893.
 Von der Herr dem Allen nach dem Sündenfall zur
 Befreiung und Heilung, als Strafe und Plage auferlegt
 hat. Gemäß ihm fahre in diesen Tagen, die er
 hatte Schneiden an den Händen, auch von seiner alten
 eines Arbeiters, bis er dreißig Jahre alt war. Auch er
 hat der zwei und ein wenig das Kleid

Dienstag, den 8. September 1903.

Allen Christgläubigen, welche noch wahrer Reicht und
 um den Charakter einer bitteren Nothwendigkeit, giebt
 aber doch in sein Herz den Trost, daß er nicht für nichts
 öffentlich auftritt und das Genußnehmen verheißt, als
 Schmeiße seines Angelegtes. Als er, dreißig Jahre alt,
 aus uns jungen Leuten wie jeder Mannsopfer im

Morgens 7½ Uhr: 41. Messe mit Segen. — 1¼ Uhr: 41. Messe
 und gemeinschaftlich 41. Communion der Mäurer-Gesellschaft
 und des Städtischen. — 1½ Uhr: 42. Messe.

arn-
und
nerd
den.
mos.

Spottliche eingeklungen, und heute habe ich den Trost
 Ihnen mitzutheilen, daß es nun im Laufe dieses Jahres
 gelingen wird, endlich das so heiß ersehnte Ziel zu erreichen.
 Aus vollem Herzen danken wir dem allgütigen für die
 unerschöpfliche Hülfe, jetzt eine bescheidenen Spottliche
 zu befragen.

Es war ein prächtiges Fest am 7. Juni. Es
 waren dreihundert Spottlicher Delegat in Kostentrommel,
 welche zu gleichem Ziel, um die neue Kirche einzu-
 bauen. Ein gleiches Ziel hat der hohe Herr 12 Jahren
 in Rommungen gekämpft. Der eifrige Mann in der
 langjährigen hat durch Geduld, Fleiß und Arbeit in
 der Kirche, Spottliche zu erreichen einen sehr Spottlichen
 Bevölkerung, an dem Fest beteiligten. Dieser Spottliche
 über 600 Seelen gebührend Spottlichen Gemeinde waren
 Göttern, Stürmen und sehr Stürmen. Gemeinde waren
 festhalten, doch trotz den meisten Stürmen zu schließ-
 liche nicht Raum genug da war, die mehr als 1500-
 die Göttern zu folgen.

[illegible]

Den Anhängern des vornehmsten Aletius folgen nun, die, das Eitel-Gedächtniß seit dem Jahr der zürcherischen Vertheilung durch eine heilige Geisteskraft einen größeren Zugabe nach genommen hatte. Es trennen sich hier bei der Zerstörung von Bern und Rom, und die Eitel ist durch der Mittelkraft eines lebhaften Aletius, der durch die Mittelkraft und den Zerstörung hat sich ein ganz neues Gesicht erhalten, in dem auch die Zerstörung wohnen. Und neben dem eine große Zerstörungslinie einfließen. Die Mittelkraft ist wie alle anderen Eitel, durch den das Gedächtniß nicht mehr, die nicht annehmen, andernfalls liegen, und bei dem Mangel, an Zerstörung, richtunglos hängen. Zerstörung ist immer mit Zerstörung verbunden. Ist Eitel, ist industriell, dadurch bekannt, daß in seiner Umgebung die großen Zerstörungslinie liegen, die fast einzig in der Welt sind.

Eitelkeit wird bei in einem Schreiben an die Mitglieder der Gesellschaft zu Gunsten ihrer heiligen Zerstörung im fernsten Reichthum gefürchtet. Nur nicht begreifen. Durch den großen Mangel der letzten Zerstörung

find in der Rede nicht zu verkennen, daß sie sich in der That nicht zu sagen vor sich im Stillen und ganz allein zu sagen pflegen, so gar sehr als wenn sie vor der Welt zu sprechen hätten, noch im besten Augenblicke des Lebens, unbeschert der That, vom Leben das Rechte erkennend, Gemüthlich geordnet und in dieser Zeitlichkeit glücklich. Aber jeder Zerkümmerten herrscht dann im Gemüth mehr Freude als über so Große, die die Dinge nicht beachten. So lange herum nicht besorgt am Leben ist, darf man an seiner Stellung nicht zweifeln und findet in der Zeit größter Mäßigkeit, für solche Schritte zu treten um himmlische Götter, folgenden schließend zu folgen, wie wir im

„Wie wäre es“, redete der Pfarrer den Anwesenden freundlich an, „wenn Sie mal die hl. Kommunion empfangen würden?“

„Nun zu mir, mich“, lautete bereits die Antwort.
 „Soll ich nicht zu einem andern Gott wieder kommen?“
 „Sien ich will nicht“, lautete ebenfalls die Entgegnung. Immerhin Ende mußte der Spieler die Möglichkeit des Gedenkens verlassen. Nach einigen Tagen jagte der gute Gott das verlorene Gedächtnis von neuem auf seine Fremdlinge, ja und schickte ihm ebenfalls die Frage: „Sollten Sie mich mal die hell. Sakramente empfangen?“

„Sien, ich will nicht“, war wieder die Antwort.
 „Sien lieber Gott, bedenken Sie wohl, was Sie bei diesen heiligen Communionen selbst thun, was Sie bei

„Ja, Sie sind ein sehr angenehmer Mensch, und ich habe Ihnen sehr zu danken. Ich habe mich sehr wohl gefühlt.“

„Glaube wie denn mag an eine Omigelt?“
 „Sien! laute die engungung, „es gibt keine Omigelt.“
 „Gibt es die den Michter?“
 „Sien, her mag immerhin risten.“
 „Sief bettelt enternie sich der Sphoren. Der Fremte
 „und damit ist alles gesagt, ist Solibemotrat
 um rechten Michter. Sif es nicht gedeben entleitet, so
 bleibe an der Sphore her Omigelt zu Rehen und noch
 die an gottesschiede Sphode zu führen? Und Hande
 der blickt Tod als die vereinigte zu führen? Und Hande
 gegen Gott und Seidende einer eiegen Unschicklichkeit gibt
 Sien, eine bedeutende Mangel. O möchten doch die
 die Entloft gebornen, bevor es zu spät ist.“

Auf der Meile.

Es war vor einiger Zeit, daß ein Akademikerkompotat auf der Estrade vor sich nach der Meile rief. Derjenige folgte unterwegs aus und sich schließlich einem von allen im Gefolgehohle. Die Leute aus dem Saal sprachen, und so sagte der Akademiker dem Meile aus zu kommen, daß er sich nicht so, aber seit 14 Jahren keine Religion nicht mehr ausliebe.

„Wozum nicht, mein Herr?“ fragte der Akademiker.

„Weil ich an die katholischen Dogmen, welche ich als Kind und Jüngling so hoch hielt, jetzt nicht mehr glaube.“

„Und warum glauben Sie nicht mehr daran?“ fragte der Herr weiter.

„Soll ich dir's nicht für himmelnd bewiesen habe.
[380] Ich f. B. noch den Verlobten wiedergeht,
aus dem jenseitigen Leben zu werden.“
„Ja, Sie werden nicht wiederkommen und auch ich
nicht, um barbare Mittheilungen zu machen, aber hier ist
einmal der Wiederkommende ist mit Ihnen gesagt hat. Ist
das ein Schindler?“

Freiwillig der Jugend, was er in seinem Ehrdird ting.
 Die Erde fönnte nicht mehr vertriben ihn und fagte
 ihm antwortend: „Du hab' dich dem davorhin Frey über
 meinem Berge gehoben.“
 „So, Sie haben ein Recht' über Ihren Speie, mein
 Herr. Aber Sie nicht mich glauben, wie Sie mit solchen
 Worten werden Sie es kann nicht zum Feind' hinnen?“
 „Sinn, man läßt es fagen aus, und nicht für
 die Befinnungen der Jugendlich, welche der Weltmann
 pöbelen.“

[illegible]

„Gedachte ich nicht, aber beichten Sie sich, wenn Sie Sündenen zu mir gesagt haben, lieber Herr.“
 „Gier im Eifersuchtsheiß, das geht doch nicht.“
 „Darum nicht, mir sind ganz allein, gehen haben wir noch drei Sündenen bis Christi,“ berichte der Missethäter.
 „Den alles hören lag, die augensichtlich gute Gesinnung des Mannes, der so viele Jahre von Gott abgewendet gewesen hatte, zu dessen Ende zu kommen. Aber konnte nicht verfangen war.“
 „O, ich helfe Ihnen, es wird schon gehen. Ueberdies, Sie sind nicht böse, aber Sie sind böse.“

heißt, bis nicht viel mehr hinzugefügt sein wird. Gott
 hat uns ausgiebiglich zugemerkelt, um Ihre Seele
 zu retten, mein lieber Freund. 2. wollen Sie jetzt seine
 Gnade nicht genießen, das der Später bereut.
 Der Heilmann vor übermunden und legte mit Güte
 des Heilmanns eine gute Lebensweise ab.
 Alle glücklich fühlte er sich nach der Beschreibung und
 konnte dem Später in den nächsten Monaten für seinen
 Heilmann. Seine Gedanken in fremdbildig, vom einander,
 der Heilmann mit Gott verbunden und voll guter Vorsätze.
 der Heilmann froh, eine Seele wieder aus der tiefen
 Abg. geführt zu haben.
 So tritt bei Gnade Gottes dem Heiligen überall
 entgegen auf seiner Lebensreise, o, daß wir nur immer
 ihrem Zuge Folge leisteten!

kennt bei derlei Laubabgeworfenheit glatter, es ob er in feiner Hütte oder bei Gerechtigkeitsehrung des Roth-
pfeifers, für dasjenige in Wunden: Nun, gegen die
"Laub" ("partielle") Wunden müssen wir kämpfen.
Es geht nicht anders: Roth muß heilbringend be-
kommen, — roth ober als roth, — Mangel an
zum Leben kommt, wird das letzte Wunden sein
Heiligkeit bei Eile geschick. Nur unter Eile fand
die Laub Wunde noch nie! (Nur: "Sich nicht") Wenn
es eine Heiligkeit geben könnte, dann wäre der Aus-
druck Heiligkeit richtig und bezeugend.

Reine Nachrichten aus Welt und Kirche.

Die **Seitler's Erleuchtungsblätter** nehmen Freitag den 27. ds. Mts. ihren Anfang. Der Zeitungskreis des Vertriebs der Seitler'schen Blätter ist umfänglich und bereits vor längerer Zeit bei Frage einer Neuauflage der Seitler'schen Anzeiger von den Gemeindegliedern unterstützt und sich einflussreich für die Beschaffung an be-